

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 27 (1905)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

27. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Inserationspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Worte: Immer strebe zum Ganzen, und fannst du selber kein Ganzes
werden, als blosses Glied schick an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 28. Mai.

Inhalt: Gedicht: Alter. — Frauenkleidung und Industrie. — Schillers Mutter und der Schwefternkreis (Fortf.). — Gedicht: Wir Frauen. — Der Sattler Blähbals. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein gebrochenes Herz.
Beilage: Gedicht: Suchende Seele. — Gute Luft im Zimmer. — Gegen das Rauchen. — Briefkasten. — Berichtigung. — Reklamen und Inserate.

Alter.

Das aber ist des Alters Schöne,
Daß es die Saiten reiner stimmt,
Daß es der Luft die grellen Töne,
Dem Schmerz den herbsten Stachel nimmt.

Erkennen läßt sich und verstehen
Die eigne mit der fremden Schuld,
Und wie auch rings die Dinge gehen,
Du lernst dich fassen in Geduld.

Die Ruhe kommt erfüllen Streben,
Es schwindet des Versehten Wein —
Und also wird der Rest des Lebens
Ein sanftes Nüchtern sein.

Ferblaud von Saar.

Frauenkleidung und Industrie.

Daß die hergebrachten Formen der Frauenkleidung, wie sie von der Tradition geschaffen und von der Mode immer mehr anerkannt worden sind, nicht mehr den heutigen Lebensbedingungen entsprechen, ist eine Thatsache, die kaum noch Widerspruch finden dürfte. Auf den drei in Frage kommenden Gebieten — dem hygienischen, dem praktischen und dem ästhetischen — gibt man mehr oder weniger bereitwillig die Notwendigkeit durchgreifender Reformen zu. Die Daseinsberechtigung des Korsetts, dieses durch Generationen hindurch für unentbehrlich gehaltenen Kleidungsstückes, findet von Jahr zu Jahr weniger Verteidigung. — Daß die Unterröcke eine Menge Stoff um den Körper häufen, ohne ihm in entsprechender Weise Schutz und Wärme zu gewähren, kann von niemandem eigentlich geleugnet werden. Und der unter dem Korsett zusammengebrückte Faltenreichtum des tief ausgeschnittenen Hemdes gilt als überflüssig und unzweckmäßig.

Was aber die ganze Erscheinung der Frau, die Außenseite ihrer Bekleidung, betrifft, so wagt kaum noch jemand, die eng geschnürte, steife Wespentailen-Figur schön zu nennen. Die übermäßige Länge des Straßenkleides wird verurteilt. Dem Taschenmangel oder dem Anbringen einer Tasche an den unzugänglichen Stellen des Rockes wird in keiner Weise das Wort geredet. Und so sollte man nun eigentlich meinen, — und manche von der neuen Erkenntnis gepackten Feuer-

geister meinen das auch — es müsse ein Leichtes sein, die einwandfreie Erkenntnis in eine ebenso einwandfreie Bethätigung umzusetzen. Mit andern Worten: Die Verbesserung der Frauenkleidung von Grund aus und bis in alle Konsequenzen könne und müsse sich ohne weiteres von heute zu morgen vollziehen. Dem widersprechen nun aber wieder die Thatsachen. Die wirkliche Umgestaltung des weiblichen Anzuges hält nicht Schritt mit der Erkenntnis von ihrer Notwendigkeit. Das Straßensbild zeigt in der Summe seiner Frauengestalten noch kaum eine Veränderung. Die wenigen Tausende, welche energisch die Umänderung ihrer Erscheinung vollzogen haben, können gegen die vielen Hunderttausende nicht aufkommen, die den alten Schlenrian energielos beibehalten. Das finden manche unbegreiflich, andere entmutigend. Es ist aber in Wahrheit weder das eine noch das andere. So lange bis die Industrie der neuen Erkenntnis und den neuen Anschauungen voll und ganz Rechnung trägt, so lange bis sie auf wichtigen Gebieten völlige Umwälzungen vorgenommen haben wird, — so lange werden immer nur einzelne Frauen in ihrem Anzuge ihren eigenen Willen durchsetzen. Die große Menge aber, die gewohnt ist, nach dem Vorhandenen zu greifen, wird ihnen nicht folgen können.

Diese Umwälzungen in der Industrie werden sich vollziehen, aber das kann nicht plötzlich, nicht auf Befehl, ja nicht einmal durch einen Entschluß vieler geschehen. Dazu bedarf es längerer Zeit, umfassender und tiefer Einwirkungen. Das Getriebe der Industrie ist so kompliziert und in allen seinen Zweigen so folgerichtig geworden, daß es benutzt und nachhaltig beeinflusst werden muß, soll es dauernd und zu anderem Produzieren befähigt werden. Der Anfang dazu ist gemacht. Gleich nachdem die müßige Kleidung zerstreut hatte, es sei mit der neuartigen Kleidung auf Schädigung der Industrie abgesehen, bot eine Anzahl von intelligenten Industriellen willig die Hand zu unseren Versuchen. Und daß wir heute immerhin so weit sind, daß wir ein ziemlich feststehendes System für die verbesserte Unterkleidung haben, danken wir zum großen Teil dem Verständnis und der Hartnackigkeit der Industrie. Freilich ist es von ihrem Standpunkte aus und in ihrem augenblicklichen Interesse nicht auf allen ihren Gebieten leicht, neue Werte zu schaffen. Wie jede Umgestaltung zum besseren Opfer fordert, so können sie auch hier nicht ausbleiben. Ich denke dabei vor allem an die Korsettfabriken, die ja, genau unseren Grundätzen entsprechend, ganz überflüssig sind oder doch für die kommenden Generationen überflüssig werden. Gewiß

werden auch, je mehr unsere Bewegung wächst, um so weniger Industrielle den Mut zur Korsettfabrikation noch finden. Die jetzt vorhandenen einschlägigen Fabriken und Geschäfte aber hätten genug zu thun und würden genau denselben Verdienst, vielleicht sogar einen größeren, erzielen, wenn sie statt der gesundheitschädlichen, „Figur machenden“ bisherigen Korsetts vernünftige Leibchen und Büstenhalter verfertigen und vertreiben wollten. Etliche haben solche Muster, entweder nach eigenen Ideen entworfen oder von Frauen unserer Bewegung erfunden, mit aufgenommen und machen damit durchaus gute Geschäfte.

Wenn nun also auch zu hoffen und anzunehmen ist, daß die Korsettfabriken mit der Zeit aussterben, weil spätere muskelkräftige Generationen auch nicht einmal mehr für besonders geformte Leibchen und Büstenhalter Bedarf haben werden, so eröffnen sich dafür anderen Zweigen der Industrie um so bessere Aussichten. Für die Herstellung porbjser, schmiegsamer Gewebe zum Beispiel giebt es noch weiten Spielraum. Ganz besonders wird die Industrie dafür zu sorgen haben, daß auch die neugeartete Unterwäsche, die Hemdhose aus Tricotstoff, elegant und mit geschmackvoller und reicher Garnitur hergestellt werden kann. Daran fehlt es noch und darum wird sie noch von solchen verschmäht, die auf Zierlichkeit und Eleganz in der Unterkleidung Wert legen.

(Schluß folgt.)

Schillers Mutter und der Schwefternkreis.

Frau Elisabeth Dorothea.

(Fortsetzung.)

Mit der ganzen Energie ihres Herzens klammerte das arme, geängstigte Weib sich an die Stütze ihres Gottvertrauens, in wahren Gethjemankämpfen rang sie nach Stille des Herzens, nach Mut und Kraft zum Tragen. Aber das Seelenvermögen ist doch bis zu einem gewissen Grade von den leiblichen Zuständen abhängig, und wenn unter Monate langen Angriffen die Nerven zerrieben sind, die körperliche Kraft zerstoßen ist, dann ist auch das innere Leistungsvermögen bedroht. Es ist kein Wunder, daß bei der zarten Konstitution ihrer Seele die Spannkraft derselben unter dem Furchtbaren, was immer neu auf sie einstürzte, zu erlahmen begann. Sie verzweifelt am Leben und sehnt sich nach dem Tod; selbst ihre Geduld mit dem Gatten, dessen Krankheit sie nicht gerade für bedrohlich ansieht, will ihr schwinden, und sie läßt sich in einem vertraulichen Briefe

an ihren Sohn zu einer Beurteilung seiner Fehler hinreichen, die über die Grenzen des Gerechten hinausgeht, kurz, ihre Seele will den Halt verlieren, sie ist im Hingeleiten begriffen.

Da streckt der Sohn, dem die Mutter in seiner schwachen Kindheit so viel gewesen ist, nun in der Zeit ihres Schwachwerdens die starke Manneshand nach ihr aus und richtet sie freundlich auf. Schon im April hatte er an seine in Thüringen verheiratete älteste Schwester Christophine geschrieben: „Der Jammer ist unaussprechlich. Kannst Du es möglich machen, so mache doch ja die Reise noch hin. Was sie kostet, bezahle ich mit Freuden. Ueberlege, meine liebe Schwester, daß Eltern in solchen Extremitäten den gerechtesten Anspruch auf kindliche Hilfe haben. Gott, warum bin ich jetzt nicht gesund, ich hätte mich doch nichts abhalten lassen, hinzureisen. Aber daß ich über ein Jahr fast nicht aus dem Hause gekommen, macht mich so schwächlich, daß ich selbst krank bei den guten Eltern hinfallen würde. Ich kann leider nichts für sie thun, als mit Geld helfen, und Gott weiß, daß ich das mit Freuden thue.“

Aber er hat viel mehr gethan, er hat sie durch sein schriftliches Wort — leider sind viele seiner Briefe ins Elternhaus verloren gegangen — auf das Liebevollste gestärkt, und er muß wunderbar tröstende Worte gefunden haben, wenn seine Schwester, die die weite Postreise inzwischen zurückgelegt hatte, ihm berichten konnte: „Deinen herrlichen Brief mußte ich dem lieben Vater vorlesen; er meinte wie ein Kind darüber und dankte Gott mit Inbrunst, daß er ihm einen solchen Sohn gegeben. Ja, ich will ihm würdig zu werden suchen, sagte er!“

Dann wieder schreibt der Bruder an die pflegende Schwester: „Der letzte Brief meiner lieben Mutter hat mich herzlich betrübt. Ach, wie viel hat die gute Mutter nicht ausgegeben und mit welcher Geduld und Stärke hat sie es ertragen! . . . Wie rührte mich's, daß sie ihr Herz mir öffnete, und wie wehe thut mir's, sie nicht unmittelbar trösten und beruhigen zu können. Wäreft Du nicht hingereist, ich hätte nicht hier bleiben können. Was hat unsere gute Mutter nicht an unseren Großeltern gethan, und wie sehr hat sie ein Gleiches von uns verdient! Du wirst sie trösten, liebe Schwester, und mich wirst Du herzlich bereiten zu allem, wozu Du mich auffordern wirst. . . . Um das Einzige bitte ich Dich, verhindere, daß die lieben Eltern nicht aus ängstlicher Sparsamkeit eine heilsame Maßregel zu ihrer Gesundheit versäumen. Ich habe ein für allemal erklärt, daß ich die Kosten davon mit Freuden tragen will. Was also etwa an Geld nötig, kannst Du Dir von Cotta in Übungen auszahlen lassen.“ Das ist also eine unbeschränkte Anweisung auf seinen Verleger, wo er selbst doch durchaus noch nicht sorgenfrei dastand.

Endlich im September kam der lange befürchtete Brief mit dem schwarzen Siegel. Beim Lesen der Zeilen, die er nun nach der Solitude richtete, vergift man ganz die weite Entfernung, die ihn von den Seinen trennte. Lebendig tritt einem daraus das Bild des Sohnes entgegen, wie er seine weinende Mutter an seine treue Brust drückt und sie tröstet. Und wozu ihn das eigene Herz treibt, er weiß, das ist auch für die Trauernde die wohlthendste Aufrihtung: groß und schön, mit den Strichen pietätvoller und dankbarer Kindesliebe zeichnet er ihr die Charaktergestalt des Entschlafenen, sein rastloses Schaffen, seinen reinen Sinn.

„Wüßte ich, wenn es mich gleich alle seine Schmerzen kostete, so unschuldig von dem Leben scheiden, als er von dem seinigen! Nie wird sein Bild aus unseren Herzen erlöschen, und der Schmerz um ihn soll uns nur noch enger untereinander vereinigen.“ Und nun beruhigt er sie über die Zukunft und gibt ihr die Versicherung, daß er des lieben Vaters nicht unwürdiger Sohn sein werde: „Alles, was Sie zu einem gemächlichen Leben brauchen, muß Ihnen werden, beste Mutter, und es ist nun hinfort meine Sache, daß keine Sorge Sie mehr drückt. Nach so viel schweren Leiden muß der Abend Ihres Lebens heiter oder doch ruhig sein.“

Die kurzen Jahre ihrer Wittenschaft verlebte die Mutter auf ihrem Pensionsitz zu Schloß Leonberg, doch war sie in jedem Jahre zu langem Besuche in Cleverfulbach im Pfarrhause

der Tochter, wo sie am 29. April 1802 im 70. Lebensjahre auch gestorben ist. Ihren Friedrich hat sie nicht mehr sehen dürfen, körperliche Schwäche verbot beiderseits die weite Reise. Aber im Geiste sind Mutter und Sohn sich beständig nahe gewesen. Sie hat alles, was in Freud' und Leid durch sein Haus ging, mit der innigsten Teilnahme verfolgt, sie hat in dem Glücke ihrer Kinder sich gesonnt, und Großmutterfreude mit ihrem steten Sinnen und Fragen nach dem, was sie für die Kleinen thun könne, wie sie sich ein bleibendes Gedächtnis bei ihnen verschaffe, hat reich ihr Herz bewegt.

Sie hat ihren Sohn auch noch hinauffliegen sehen auf die volle Höhe seines Ruhmes, und die begeisterte Anerkennung der Nation drang noch zu ihren Ohren. Da schwebte sie in dem Bewußtsein, in dem so großen Sohne einen so lieben Sohn, einen herzlichen Vertrauten zu besitzen, dem sie alles ansprach, der sie in allem so gut verstand und mit seinem verständigen Rats sie freundlich leitete, mit seiner opferfreudigen Fürsorge sie treulich trug. Gleich nach dem Tode des Vaters hatte er ihr zu ihrem beschiedenen Witwengelde eine Pension festgesetzt, die ihr Cotta vierteljährlich auszahlen mußte.

Und nun ist es wahrhaft rührend, den Kampf zwischen Mutter und Sohn zu verfolgen, wie sie sich sträubt und immer wieder sträubt, das Geld anzunehmen, weil sie nicht zugeben dürfe, daß er bei seiner Kränklichkeit sich um ihretwillen noch mehr anstrengt; und wie er andererseits nicht nachläßt und sie schließlich zwingt, die Beweise seiner Kindesliebe sich gefallen zu lassen. Und als es dann zum Ende ging und sie noch schwer zu leiden hatte, war sein beständiges Sorgen, wie er der „Lieben, ewig Leuren“ die Schmerzen zu erleichtern vermöchte.

Die berühmtesten Aerzte mußten sich ihrer annehmen, und die besten Aerzte blieben doch immer seine Briefe. Zwei Nächte waren es, die ihr Gemüt stetig alle Finsternis durchdringen ließen, so daß sie auf lichter Bahn von hinnen ging. Das war die Nacht der Religion, die ihre Seele mit Frieden erfüllte; ihr Sterbebett wird uns geschildert als das einer glaubensvollen, in sich ausgereiften Christin, die freudig in die Herrlichkeit der zukünftigen Welt hinüberblickt und durch ihre Geduld und Sanftmut im Leiden milde Ruhe und stille Versöhnung um sich verbreitet. Und mit dem religiösen Empfinden durchwob seliges Mutterglück ihr erlöschendes Leben.

Sie mußte sich reich in der Liebe aller ihrer Kinder, aber kurz vor ihrem Ende ließ sie sich das Porträtbildchen des Sohnes holen, sie drückte es an ihr Herz, und das Wort von ihren erbleichenden Lippen: „Ach, so gibt es keinen Sohn in der Welt!“ breitet über des großen Dichters Leben eine Verklärung, die kein Marmor, mit dem sein Volk ihn ehrt, ihm zu geben vermag.

Wie groß und süß, in seines Kindes Tugend unsterblich, unvergänglich fortzudauern, Wohlthätig für Jahrhunderte! —

— mit diesem Worte aus ihrem Lieblingsdrama, dem Don Carlos, scheiden wir von dem Mutterbilde. Wir verdanken ihr vieles, wenn auch nicht alles in unseres Schillers Charakter. Die kühne Aderkraft, deren Spuren des Dichters Angesicht durchfurchen und ihm den imponierenden gebietenden Herrscherblick geben, ist das Erbteil des Vaters.

Aber das tiefe Herzensempfinden, die reine Seelengüte, die Millionen umschlingende Liebe, die doch aus diesem festen Blicke uns so warm anspricht und ihm unsere Herzen stets neu gewinnt, hat die Mutter ihm eingehaucht. Was ihn, wie er es bezeichnet, zum sentimentalischen Dichter machte, die Innerlichkeit, die aus der eigenen hohen Empfindung heraus sich idealisierend die Welt gestaltet, dieser Drang, in allem, was er schuf, wahr und ganz das eigene Selbst zu geben und mit glühendem Eifer seine innere Welt in die Außenwelt hineinzuleben und diese mit seinem Seelenleben zu durchgeistigen, das ist die Mitgabe der mitterlichen Natur in jene geheimnisvolle Mischung der Kräfte, aus der uns sein Genius erstand. (Fortf. folgt.)

Wir Frauen.

Wir Frauen, wir warten
Und harren der Zeit;
Wir träumen, wir horchen
All in die Welt,

Ob endlich das Morgen
Uns bringe das Glück —
Wir hoffen und dulden
Mit Sehnsucht im Blick.

Das Mädchen schon träumet . . .
Aus dem Fenster es schaut,
Ob ferne sein Lustschloß
Werd' endlich erbaut.

Doch ob dann sein Glückschloß
Gefangen es hält,
Es blicket nur wieder
Betrübt in die Welt. —

So enge, so häßlich
Dies Leben voll Pflicht —
Nur weit in der Ferne
Ist's sonuig und licht

Und hegt es als Mutter,
Ein Kindlein im Schoß,
So seufzt es und sinnet:
O wärest du groß!

Dann wirft, meine Tochter,
Du freter als ich,
Und größer und stärker —
Die Ketten, die brich,

Die mich noch als Sklavin
Festhalten am Ort —
Du freie, du nimmst sie
Wohl alle dann fort!

Warum nur, ihr Frauen
In die Zukunft stets sehn?
Warum denn nicht heute
Freie Wege schon gehn?

Warum nur stets warten,
Bis einer die Hand
Euch biete und führ' euch
Ins verheißene Land?

Nicht wartet mit Jagen,
Was dieser euch deut.
Selbst fasset das Leben
Und nehmet das Heut!

Und formt es und füllt es
Mit Arbeit und Pflicht.
Aus eigenem Willen,
So drängt euch zum Licht.

Freireiße die Schranke,
Die engt euren Pfad —
Drauf schreitet als Menschen,
Die nicht beteteln um Gnad'.

Befreit eure Seelen
Von fleischlichem Tand!
Dann ziehet die Furchen
Mit kräftiger Hand,

Die Furchen des Lebens,
Darinnen ihr sieht,
Darinnen ihr wirket
Und schaffet und säet.

S. 2.

Der Satt- oder Blähhals.

Die Behandlung des Satt- oder Blähhalses ist verschieden und um Erfolg zu erreichen, bedarf es großer Konsequenz und Ausdauer. Die Schule wendet meist Jod und seine Salze in Form von Salben oder auch als innerliches Mittel an, die aber häufig keinen lokalen Erfolg erzielen, dagegen nicht selten Störungen in anderen Organen hervorgerufen, so z. B. bei jungen Mädchen beinträchtigen diese Mittel die Entwicklung der Brustdrüsen und üben einen sehr schädlichen Einfluß auf die Verdauungsorgane. In neuerer Zeit wird auch der mehr oder weniger verdünnte Saft aus der Schilddrüse von Tieren (Gammeln) in Form von Tabletten verwendet. Große Vorsicht ist aber nötig, weil schon sehr schwere Zufälle beim Gebrauche entstanden sind. Ist die Verdichtung des Salzes nur von geringerer Größe und eigentlich nur Schönheitsfehler, so suche man durch Regelung der Lebensweise, große Mäßigkeit, durch Hautkuren und ableitende Bäder die Vergrößerung zu verhindern, oder wenigstens einer weiteren Vergrößerung vorzubeugen. Erfahrungsgemäß ist ein reichlicher Genuß von Wehlspesen, auch Brot, von Kaffee, Thee und Cacao, von Alkoholica, insbesondere Bier, für eine Ver schlimmerung des Leidens günstig, während Obst in rohem und gekochtem Zustande, Gemüse, grüner Salat und selbst der mäßige Genuß von Fleisch einen wohlthätigen Einfluß auf das Leiden ausüben. Streichmassage des Halses mit Massage des Unterleibes und folgender Atmungsübungen haben eine rückbildende Wirkung auf die Geschwulst, die noch unterstützt werden kann durch ableitende Bäder, kurze kalte Sitzbäder, Fußsohlenpadungen, Warfußgehen und nächtliche Leibumschläge. Umschläge von Lehm oder gekochter Eichrinde steigern die günstige Wirkung. Zu warnen ist vor operativen Eingriffen, denn eine Operation hat oft große Nachteile im Gefolge, die nicht mehr ausgeglichen werden können, z. B. gefährliche Herzschwäche, an welcher die Operirten meist

rasch zu Grunde gehen, oder früher oder später tritt ein bedeutender Nachlass der geistigen Fähigkeiten (Waldhorn) ein. Allerdings gibt es Fälle, wo eine Operation unvermeidlich scheint, obwohl auch in solchen Fällen die Naturheilmethoden bei richtiger consequenter Anwendung zu einem guten Ziele führt. Ja es sind dem Schreiber dieser Zeilen Fälle bekannt, die trotz der großen Beschwerden nicht operiert werden konnten und bei der Naturheilmethode Heilung gefunden haben. Zur Erzielung solcher Resultate ist der zeitweilige Aufenthalt in einer Anstalt unbedingt notwendig.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8650: Wir haben letztes Jahr bei mehrmals aufgetretenem, wolkenbruchartigem Regen zum Schutz der frischgemalten Fensterrahmen die gelben Störren herausgestellt; nun sind sie unter der Einwirkung der Sonne zur Hälfte ganz weiß geworden. Ich habe sie weggenommen und in guter Lauge gewaschen, damit der dunkler geliebene Teil ebenfalls hell und das Ganze damit gleichmäßig werde. Nun sind die Stücke aber so unansehnlich geworden und haben alle Festigkeit verloren. Da der Stoff sonst noch tadellos gut ist, möchte ich gern wissen, ob es nicht möglich wäre, ihm wieder Farbe und Festigkeit zu geben. Für guten Rat wäre sehr dankbar.

Eine junge Hausfrau.

Frage 8651: Woher mag es wohl kommen, daß ich zu Zeiten nicht im Stande bin, einen ordentlichen Buchstaben zu schreiben und auch keinen Brief aufzusetzen, obgleich mir beides sonst sehr leicht geht? Werkwürdigerweise gelingt mir dann auch keinerlei Handarbeit; hauptsächlich mit dem Flicken kann ich nicht fertig werden. Ich kann absolut keine Gründe angeben für diese fonderbare Erscheinung. Ich bin gesund und lebe in sorgenfreier Verhältnisse. Gütige Aufklärung und vielleicht einen guten Rat in dieser Sache würde ich herzlich verdanken.

Fr. M. R. in S.

Frage 8652: Ist eine in Sachen des guten Tons Erfahrene so freundlich, mir zu sagen, ob ich als Witwe die Visitenkarten mit „V^o Paula S.-W.“ bezeichnen muß und ob meine 17-jährige Tochter mit „Frl. Paula S.“ genannt werden soll? Die Karten, die meine Tochter bis jetzt hatte, lauten auf „Paula S.“, doch möchte ich den civilen Stand gern bezeichnen wissen wegen Verwechslungen. Wir vertauschen unsere bisherigen Wohnort auf dem Land mit einer kleineren Stadt, wo mehr Anregung und gesellschaftliches Leben ist. Für guten Rat dankt bestens.

Fr. P. S. W.

Frage 8653: Ich habe einen größeren Posten Tischzeug (sogen. Damasttuch) gekauft, dessen ich nicht sofort benötigte. Jetzt, da ich die Stücke säumte und zeichnete, kommt das Zeug aus der Wäsche in einem Zustand, der mich entsetzt. Das einzelne Stück hat sich dem Maß nach um mindestens drei Centimeter verkleinert und hat allen Glanz verloren, auch finden sich kleine Löcherchen, die aussehen wie Schabenslöcher. Es muß alles verworben werden. Reklamieren kann ich nicht mehr, weil der Händler ein Reisender war, der nicht ansäßig ist. Wie kann der Stoff behandelt werden, damit er wieder festigt bekommt? Das Stärken paßt mir nicht, weil das Tischzeug in dieser Weise sehr unangenehm im Gebrauch ist. Der Kauf hat mir schon schweren Verlust bereitet, deshalb möchte ich den Schaden so viel als möglich wieder gut machen.

Reislerin in R.

Frage 8654: Ist der Genuß von kaltem Mittagstisch bei nassem Wetter den Kindern und alten Leuten nicht schädlich? Meine Sohnswfrau hat den an sich guten Grundsat, die Hausarbeit am Sonntag so viel als möglich zu beschränken, um zu einem größeren Ausflug Zeit zu erübrigen. Um 7 Uhr wird zu Morgen gegeben und um halb 11 Uhr zu Mittag und zwar kaltes Fleisch, Brot und Compot. Nachher wird ein Ausflug unternommen und das Abendessen, bestehend aus Wurst und Brot und hartgekochten Eiern, eingepackt. Eine Einfuhr gibt es nicht, sondern man lagert sich im Freien. Da die Kinder außerordentlich leicht bekleidet sind (bloße Beine und bloße Arme), so sehen sie bei feuchtem Wetter ganz erfroren aus, und ich meine, daß eine Tasse warmer Milch ihnen sehr gut thun würde. Es wird aber nicht darauf eingetreten. Regelmäßig sind die Kinder am Montag dann aber erkältet, teils klagen sie über Leibweh, teils nässen sie das Bett, wofür dann strenge Strafe eintritt. Ich selber fühle mich immer recht unbehaglich und ob nach einem kalten Essen. Ein Keller Suppe oder eine Tasse Milch wäre auch mir eine wahre Erquickung, und so fühlen gewiß auch die Kinder. Was halten Erfahrene davon?

Fr. M. R. in S.

Frage 8655: Ist es wirklich üblich, daß die jungen in Konfektionsgeschäften angestellten Mädchen einen Teil ihres Lohnes in Ware entgegennehmen müssen? Antwort von Erfahrenen wäre mir sehr erwünscht, damit ich mein Verhalten darnach einrichten kann. Zum voraus dankt bestens.

Eine unerfahrene Mutter.

Frage 8656: Darf eine unbemittelte Frau es wagen, ihrem Jungen ein Briefmarkenalbum zu kaufen? Wird eine solche Sammlung für spätere Jahre ihren Wert behalten oder vielleicht erhöhen, so daß der Verlust kein verlorenes Geld ist?

Frage 8657: Gibt es in der Schweiz eine Fachschule für Photographen? Gütige Antworten verdankt bestens.

Fr. Z. S. in R.

Frage 8658: Wie ist es möglich, daß Getränke oder sterilisierte Nahrungsmittel, die in Luftdicht verschlossenen Glasgefäßen aufbewahrt sind, verderben können, wenn sie in einem schlecht ventilirten Keller aufbewahrt werden?

Eine Unwissende.

Frage 8659: Ich möchte von erfahrenen Lesern und Leserinnen hören, ob nicht die Liebe auf den ersten Blick die einzig richtige Grundlage einer Ehe ist? Wir haben uns so gefunden, und alle Warnungen, die beiden Teilen nahe gebracht werden, vermögen uns nicht abzukühlen. Mich schrecken die Fehler nicht, die man ihm zu mir vorwirft, sie erscheinen mir vielmehr als reizvolle Tugenden. In seiner Nähe habe ich gar keinen eigenen Willen; ich würde Ungeheuerliches thun auf sein Geheiß, und ihm geht es gar nicht besser. So rechnet man nicht und prüft man nicht - man liebt sich einfach. Hören möchte ich doch, was Unbekannte zu sagen haben. Die Bekannten sind neidisch und kritisieren.

Eine Wittliche.

Frage 8660: Gibt es reinen Fruchtsaft von Citronen zu kaufen, nicht etwas chemisch hergestelltes oder aus kristallisirter Zitronensäure Verreitetes. Ich soll Blattsalat als Krankenpeise zubereiten, doch scheint mir das Auspressen der Früchte sehr umständlich und nicht sehr ökonomisch. Für Angabe einer realen Bezugsquelle wäre sehr dankbar.

Eine junge Hausfrau.

Frage 8661: Muß man einem in den letzten Lebenswochen stehenden Menschen noch eine Wahrheit sagen, die den Wert seines ganzen Lebens und Wirkens vernichtet, eine Wahrheit, deren Aussprechen das nur noch schwach flackernde Lebenslichtchen vielleicht plözlich auslöscht? Ist es nicht besser, einen Menschen mit einer Freude, mit einer erfüllten Hoffnung im Herzen abscheiden zu lassen, als ihn noch in Hoffnungslosigkeit zu kürzen und unbarmherzig das Licht auszulöschen, das seine letzten Stunden zu verklären bestimmt war? Um gütige Meinungsäußerungen bitte!

Eine innerlich Bedrängte.

Frage 8662: Thut eine alleinlebende Frau gut daran, die zum zweiten Mal erfolgte Kündigung ihres ersten Gehältes wieder rückgängig zu machen? Der Mann ist thätig und hat Freude am Geschäft, aber er will es durchgehen, andere Verbindungen anzuknüpfen und die alten, bewährten Geschäftsfreunde fallen zu lassen, ohne daß ein Grund dafür vorhanden wäre. Das kann ich doch nicht geschehen lassen, denn das Geschäft führe und leite ich, und der Gehälte ist nur in der Eigenschaft des ersten Arbeiters angestellt. Ich bin ihm das erste Mal wieder entgegengekommen, weil ich dachte, man müsse die Worte eines leicht aufbrausenden Mannes nicht auf die Goldwaage legen. Die verleckte Drohung aber, die er machte, zur Konkurrenz überzugehen, gab mir zu denken. Jetzt hat sich der Vorfall wiederholt, wieder um etwas durchzusehen, und ich glaube, daß ein Wiederentleeren meinerseits eine Schwäche bedeuten oder doch als das ausgelegt würde. Was halten erfahrene Geschäftsleute davon?

Fr. A. V.

Antworten.

Die Antworten auf Frage 8638 in der Beilage zur Nr. 21 der „Schweizer Frauenzeitung“ veranlassen mich, Ihnen meine Erfahrungen in dieser Beziehung mitzuteilen: Meine Frau sel. war ebenfalls schwer mit Krampfadern befallen, die ihr sehr viel Beschwerde machten. Es bildete sich schließlich eine Arterienverfälschung in beiden Beinen, die sie für etwa 16 Wochen ins Bett legte und ihr sehr große Schmerzen verursachte. Der Arzt verordnete ihr ebenfalls solche Gummistrümpfe, die allerdings das Leiden erträglicher machten, aber nicht hoben und dann zur Folge hatten, daß das Blut nur stärker dem Oberkörper zudrang, so daß selbst bei der kleinsten Aufregung oder dem geringsten Schreden ein Herz- oder Hirnschlag zu befürchten war. - Es war im Jahre 1890, als meine Frau sel. von den Heilerfolgen des Herrn Pfarrer Kneipp in Würzshofen (Bayern) hörte und mich wiederholt bat, bemehlen ihren Zustand brieflich mitzuteilen. - Ich stand der Sache etwas mißtrauisch gegenüber und hat zu schreiben, entschloß ich mich, selbst nach Würzshofen zu reisen, um mich persönlich von der Sache zu überzeugen, was dann in den Tagen vom 17. bis 20. Mai 1890 geschah. - Ich ward aus einem Saalbus und Paulus. Ich wurde in Würzshofen Augen- und Ohrenzeuge von 24 der verschiedensten Konsultationen; so sehr wollte ich mich erst überzeugen lassen, bevor ich dem Herrn Pfarrer mein Anliegen mitteilte. - Meine Frau war damals 53 Jahre alt und hatte die Beine aufs Sorgsamste eingebunden und trug Gummistrümpfe. - Herr Pf. Kneipp fuhr mich an: „Aber um Gotteswillen, wenn der Herzschlag zu schwach ist, um das Blut bis in die Zehen hinauszutreiben, so muß man nur noch die Adern unterbinden, damit das Blut gar nicht mehr zurückfließen kann. Werfen Sie die Gummistrümpfe zum Fenster hinaus und geben Sie dieselben den Hühnern zu freßen. Ich werde Ihnen eine andere Verordnung geben und zwar für 3 Wochen; dann schicken Sie mir Bericht, denn nach dieser Zeit sollte Ihre Patientin schon Besserung verspüren.“ - Ich war förmlich „baff“ und werde diesen Tag nie vergessen.

Nun die Verordnung: Täglich barfuß im nassen Gras herumgehen, bis die Füße ganz rot und vollständig erwärmt sind. Täglich einen Knie- oder Schenkelguß wieder umhergehen, bis die Füße warm sind, wöchentlich einige Male kalte Bäder, nur ganz kurz, bis man 8 gegählt hat; nicht abtrocknen oder abreiben, aber nach jeder Anwendung tüchtig umhergehen, bis der Körper ganz erwärmt ist. - Und das Resultat: Winden und Gummistrümpfe verschwanden auf Nimmer-

wiedersehen; in drei Wochen konnten wir schon bedeutende Besserung wahrnehmen und dies nach Würzshofen berichten. - Abwaschungen und Güsse mit kaltem Wasser, dann und wann barfußgehen im Gras, im Winter sogar im Schnee, wurde nun ohne Unterbrechungen fortgesetzt; weder Unterleider noch Winterstrümpfe fanden mehr Gnade. - Noch zehn Jahre lang blieb mir meine Frau gesund erhalten, bis sie dann einer Herzverfälschung erlag.

Da ich gerade am Schreiben bin, will ich Ihnen noch eine andere Erfahrung mitteilen. Im Sommer 1902 hatte ich das Unglück, daß mir infolge eines komplizierten Beinbruchs das linke Bein amputiert werden mußte. Im Winter 1903/04 hatte ich einen Anfang von Greifenbrand an rechten Fuß, was mich unangenehm ängstigte, denn die Ärzte erklärten durchwegs, diese Krankheit sei unheilbar und eine der gefürchtetsten, schrecklichsten.

Die kleine Zehe war schon bis zum Knochen offen und ein Stückchen davon abgestoßen; Sie können sich meine Angst und Furcht vorstellen.

Ich wandte mich an Herrn Defan Dr. Egli in Affoltern am Albis, mit dem ich persönlich bekannt war. Derselbe konsultierte bei seinem Besuche wirklich Greifenbrand, machte mir aber Hoffnung auf Genesung, da er sogar einen schon weiter vorgeschrittenen Krankheitsfall dieser Art zur Heilung gebracht habe. Nun seine Verordnung: „Am Morgen eine Kaltwasser-Waschung bis übers Knie und zwar von unten her. Am Abend ein warmes Fußbad bis über den Knöchel, 5 Minuten lang und gleich nachher eine kalte Abwaschung bis übers Knie.“

Schon in wenig Tagen zeigte sich Besserung und in verhältnismäßig kurzer Zeit war meine Zehe geheilt und die Furcht des Weiter-Umsichgreifens gehoben, zur großen Verwunderung der Krankenschwester, die anfänglich mit Achselzucken die Verordnung ausführte. Seitdem mache ich jede Nacht eine Kaltwasseranwendung und erfreue mich, Gott sei Dank, trotz meiner 70 Jahre noch üblicher körperlicher und geistiger Frische. - Durch diese und noch viele andere Erfahrungen bin ich ein Verehrer sorgfältiger Kaltwasseranwendungen geworden. Den mit Krampfadern behafteten Frauen wäre eine eingehendere Selbstprüfung zu empfehlen, die kaum verfehlen würde, auch die Lebensweise günstiger zu beeinflussen. Denjenigen aber, welche gegen solche Leiden auch nur starke Binden, ja geschweige denn Gummistrümpfe empfehlen, möchte ich anraten, sich selbst über die unabweislichen schweren Folgen Rechenschaft zu geben. Als früherer Leser Ihres geschätzten Blattes fühle ich mich zu diesen Mitteilungen gedrungen und selbstredend überlasse ich es Ihrem Belieben, davon irgend Gebrauch zu machen. Könnte ich jedoch hiemit dem weitverbreiteten Uebel der Krampfadern auch nur etwelchermäßen steuern, so wäre es mir eine große Genugthuung. Meine Adresse ist für Interessentinnen bei der Redaktion zu erfahren.

Auf Frage 8644: Ein jeder Sachverständige, Arzt und Sänger, wird Ihnen sagen, daß es ein Unsin, ein Raub an der Zukunft ist, die Stimme eines jungen Mädchens in ihrem 14. Jahre schon systematisch auszubilden. Singen mag ja das Mädchen den ganzen Tag, mit den Vögeln um die Wette, das wird ihm keinen Schaden thun; es kann auch unter sachkundiger Anleitung im Freien Atemgymnastik treiben, um den gesamten Organismus und speziell die Stimmorgane zur bestmöglichen natürlichen Ausbildung zu bringen. Mehr darf aber nicht geschehen. Auch wird eine noch so gut ausgebildete Stimme niemals zu ihrer vollen Geltung gelangen, so lange nicht wenigstens ein gewisses Maß von seelischer und geistiger Reife erreicht ist. Nun läßt sich ja nicht läugnen, daß die mit Jugendreizen ausgestattete Erscheinung einer Sängerin ein mächtiger Verbündeter für ihren Erfolg in der Definitivität ist, sicher ist aber auch, daß die Ausbildung als Künstlerin unter den billigen Erfolgen Not leiden muß und daß die gar zu früh in die Definitivität getretene Sängerin auch entsprechend zu früh ihre Jugendliebe und die damit verbundene Macht über die Herzen ihrer Hörer einbüßen wird. Alles Forcieren rächt sich.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8645: Das junge Mädchen darf ganz ruhig sprechen, lachen und in der Kirche mitlingen. Wird aber der Kehlkopf so stark angeengt, wie es Mode ist, ihn zur Ausbildung als Sängerin anzustrengen, so dürfen Sie gewiß sein, daß sie nach vier Jahren keinen einzigen reinen Ton mehr herausbringt.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8646: Dasjenige, was man unter dem Namen Hüftenhalter kauft oder noch besser von der Corsettière nach Maß anfertigen läßt, wird in diesem Falle das Richtige sein. Selbstverständlich müssen die Kleider (und vielleicht ein Teil der Unterleider) entsprechend abgeändert werden.

Fr. M. in B.

Auf Frage 8646: Das allerbeste, was die Dame sich beschaffen kann, ist der unter dem Namen Hera-Gürtel bekannte Korsett-Erfaß. Die Atmung ist vollständig unbehindert. Brust und die Weichteile des Unterleibes finden die nötige Stütze, um in den Schranken der natürlichen Form zu bleiben. Der Rücken und das Kreuz finden einen außerordentlich wohlthätigen Halt, wie kein anderes System ihn gewährt, wogegen die Magen-, Herz- und Lebergegend vollständig frei bleibt. Der Hera-Gürtel ist so kombiniert, daß er durch Verschieben gewisser Teile einer jeden besonderen Körperform sich anpassen läßt. Der Hera-Gürtel ist machbar. Ich bezog denselben von dem Sanitäts-Geschäft Schaeerer & Co. in Bern.

Eine, die dieses Kleidungsstück nicht mehr einbüßen könnte.

Auf Frage 8646: Wenn Sie einen guten Korsett-Erfaß wünschen, so wenden Sie sich an die Firma Dr. Kaefner, Zürich. Derselbe hat eine ziemlich große Auswahl und können Sie sich solche bemutern lassen.

Auf Frage 8647: Bis Pflingsten geht es nicht mehr lang, und ich denke, Sie dürfen den jungen Leuten ihren Wunsch erfüllen. Man darf in solchen Fällen den Umständen wohl ein wenig Rechnung tragen.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8647: Daß junge Leute vor einem bindenden Schritte sich kennen lernen sollen, ist nur am Platze. Daß sie aber vor einem bindenden Worte außerhalb dem elterlichen Hause nicht nur beschworene, sondern für längere Zeit dauernd „in dolce far niente“ beisammen sein wollen, ist schon aus erzieherischen Gründen zu verwerfen, und das in erhöhtem Maße, da sich diese beiden Leute noch eines Alters erfreuen, wo die Unbeständigkeit, die Unzuverlässigkeit, der Leichtsinns, die Willenskraft und das logische Erfassen der Situation noch miteinander ringen mit wechselnden Siegen. Nicht der „gute Ton“ ist in einem solchen Falle die Hauptsache, sondern die einfache Ueberlegung; beides aber gebietet Verweigerung des Ansehens.

Auf Frage 8647: Gemüth hat Ihre Befürchtung etwas an sich. Der von der Menschheit edel und erhabenen Denkende läßt sie getroffen ziehen; ein anderer, der auf die Stimme des Klatzens hört, reduziert den harmlosen Wunsch der Bekanntschaft auf einige Besuche und nur der Schlechte und der, welcher gemein denkt, findet Anstoß daran und fräudt sich dagegen und spreit Gift aus; doch:

„Wenn Dich die Lasterzunge sticht,
So laß Dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtesten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen!“

Wie und was ein Mensch von einem Nächsten redet, ist gewöhnlich ein Spiegel seines eigenen Selbst. Ich würde den jungen Leuten nichts in den Weg legen, vorausgesetzt, daß das Ferientziel ein Privathaus und gute Bekannte sind. Doch, wenn der Herr feinfühlernd ist, wird er bestrebt sein, jeden, auch den leisesten und ungerechtesten Verdacht, der sich auf dem Haupte seiner Braut sammeln könnte, mit schützender Hand abzuwehren suchen und deshalb auf einen gemeinsamen Ferientaufenthalt Verzicht leisten.

Engel.

Auf Frage 8647: Ihr Ausspruch: „Das junge Mädchen ist noch in jeder Beziehung ein Kind“ diktiert den Standpunkt, den man Ihrer Frage gegenüber einnehmen hat. Wäre ich an Ihrer Stelle, so würde ich das jeder Kontrolle entbehrende Besamensein ohne jedes Bedenken gestatten, wenn diese wohnige Ferientzeit sich an den — Hochzeitstag anschließen würde. Der reifere Bräutigam, der die Welt und den Menschen mit seinen sinnlichen Trieben besser kennt, sollte um der Kindlichkeit seiner Braut willen mit dem Feuer nicht spielen wollen.

Auf Frage 8648: Undank ist der Welt Lohn und die Töchter erfahren dies leider am häufigsten. Wenn ich in gleicher Lage wäre, würde ich doch probieren, im Hause zu bleiben. Die junge Frau soll nach wie vor mehr die Haushaltungsgeheißte besorgen und Sie mehr die Krankenpflege. Das gibt die schwierigste Stellung, und es wird an peinlichen Augenblicken nicht fehlen, aber ich glaube doch, dies ist für alle Beteiligten noch das Beste. Ueber den Gehelpen im neuen Haushalt müssen Sie mit Ihrem Bruder eine ganz genaue Verabredung treffen, wenn möglich schriftlich, damit alles genau abgemacht ist.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8648: Ihr Bruder hat mit seiner „Heirat“ bewiesen, welchen Holz es ist. Seine rückgratlose Handlung gegen Sie als aufopfernde Schwester ist natürlich noch der Tupp auf i. Ob Ihr Bruder aber das Recht hat, allein Beschluß zu nehmen von der häuslichen Einrichtung der Mutter, ist eine andere Frage; ich meine, Sie würden als Dank für eine so „noble“ Behandlung das Feld nicht so ohne weiteres räumen.

Auf Frage 8649: Ich bin der Meinung des Vorredens, daß die praktischen Fächer vorzugehen sollen. Eine Lehrerin und vollends eine Musiklehrerin verdient nicht so viel, daß sich das für ihre Ausbildung aufgewendete Geld verzinst; man soll also das Geld nur dann aufwenden, wenn man es sonstjagen übrig hat. Immerhin, das Talent, die Liebhaberei der Mädchen selbst, die näheren Verhältnisse kommen hierbei auch in Betracht; ein weiteres Schuljahr z. B. würde ich nicht gerade als einen Luxus betrachten, wenn mit dem Geld nicht zu ängstlich gespart werden muß.

Fr. M. in S.

Auf Frage 8649: Der Vormund Ihrer beiden Töchter scheint ein verständiger Mann zu sein. Der Lehrerberuf kann indessen natürlich ebenfalls nicht als ein risikanter Beruf angesehen werden, ob die Musik hingegen so viel eintragen soll, um für sein Alter und dasjenige anderer zu sorgen, ist zweifelhaft.

fäße zu Boden, und das Herz, das ungefüme Herz bleibt doch der Sieger! — Und wenn der göttlichste Funken erst einmal in unserer Brust erwacht ist und seine Nahrung in jedem Nadeln, jedem Hauche der Geliebten findet, dann läßt sich die Blut nicht mehr erstickend, dann wächst sie fort mit fieberhafter Schnelle und verzehrt bald das bischen Pflaster, den einzigen Widerstand, der sich ihr hemmend entgegenstellt. — Das mußte ich Dir erst sagen, Hildegard, damit Du meine späteren Worte nicht mißdeutest. Und nun, da es ausgeprochen ist, gib mir ein Zeichen, ob ich fortfahren darf!“

Walter bog sich tiefer zu ihr hinab und sah mit stehenden Blicken in das unendlich liebliche Antlig des Mädchens, das die Augen nicht aufschlug; sie atmete nur lauter und schneller. Das Abendrot war für sie verglommen, dafür stieg dort aus den goldgesäumten Wolkbergen ein neuer, schönerer Tag heraus, in welchem sie wie in einem Rahmen ihr eigenes Bild und das des Geliebten zu sehen glaubte. Und die himmlische Musik, die diese Morgenröthe begleitete, das waren seine Worte gewesen, von denen sie kaum den Inhalt, sondern nur den warmen Liebeston vernommen hatte. Deshalb stand sie jetzt, da er schwieg, unbeweglich da; es war ihr ja ein schmerzliches Gefühl, so schnell aus ihrem Eden verstoßen zu sein.

„Du schweigst, Hildegard?“ fragte er vorwurfsvoll.

Hildegard rührte sich noch immer nicht, sie war wie von einem holden Traum umfangen.

Walter atmete tief auf und that schnell einige Schritte zurück. Sein sonst so klares Auge ruhte verdunkelt auf den Weizen der stillen Sommernacht; umsonst murmelte das Mädchen schmeichelnd zu seinen Füßen, er hörte es nicht, mit leeren Blicken starrte er in die trübsalreichen Fluten, die wie eine glühende Decke über tausend und aber tausend spitze Kieselsteine fortrollte. War das wirklich das Ende seiner sehnsüchtigen Wünsche? Er konnte es nicht fassen — unwillkürlich griff er mit der Hand nach der brennenden Stirn, nein es war kein Traum, dort stand ja das geliebte Mädchen mit den gesenkten Wimpern, die so tiefe Schatten auf ihre rosigen Wangen warfen.

„Hildegard, Hildegard!“

Sie zuckte erschrocken zusammen, ihr Auge suchte bittend das seine.

„Warum sprichst Du nicht weiter? Jetzt ist die schöne Musik verstummt — ach, sie klang so süß!“

„Ich soll weiter reden, meine Geliebte, Du weißest mein Geständnis nicht zurück?“

Der junge Mann umschloß von Neuem die kleine bebende Hand.

„Nein, gewiß nicht! Sprechen sollst Du und mir so viel schöne, liebe Dinge sagen wie bisher“ — stammelte sie eröndend.

„Nur ein Wort ist noch auszusprechen“, flüsterte er und zog ihre gefalteten Hände an sein Herz. „Ich liebe Dich, Hildegard, meine Einzige, Deine — doch das klingt noch zu matt und nüchtern — ich liebe Dich mit aller Seelentrast und Leidenschaft, ich bete Dich an, Hildegard!“

„Ich sagte Dir von schlaflosen Nächten — Du warst es, Hildegard, nach der ich mit brennender Sehnsucht rief; und machte ich endlich nach unruhigem Schlummer auf, da strahlte mit der Morgenfonne mir Dein geliebtes Bild entgegen — es gab nur ein Glück, einen Frieden, eine Luft für mich, in der ich atmen und leben konnte — das war Deine Liebe, Hildegard!“

Er schlang leidenschaftlich den Arm um das schöne Mädchen und zog sie fest und fester an seine Brust.

Und Hildegard?

Mit einem unbeschreiblichen Gemüth von Wärme und Schmerz blickte sie lächelnd zu dem Mann ihrer Liebe empor. — Die erste Blätterhülle war von der jungfräulichen Rosentknope gefallen — sie hörte ja die Klänge der Minne und betraufte sich an ihnen.

„Walter!“ rief sie ganz leise und zog ihn zu sich herab, daß sein Ohr ihren Mund berührte. „Alles, was Du mir versprochen hast, kannte ich schon aus eigener Erfahrung — die schlummerlosen Nächte, die fieberhafte Ungebuld nach dem Augenblick des Wiedersehens. — O, Walter, wie gut habe ich Dich verstanden!“ — Verschämt bedeckte sie das erglühende Antlig mit ihren Händen.

„Und was sagt deine Mutter dazu?“ fragte er unschlüssig.

„Meine Mutter? O mein Gott, weshalb erinnerst Du mich an meine Mutter?“

„Weil Du Dich meiner ersten Worte entsinnen sollst, Geliebte, die Deinem Frieden galten. Sieh, Hildegard, bis jetzt nahm Deine Mutter den ersten Platz in Deinem Herzen ein, — das muß nun anders werden! Von diesem Augenblick an werde ich allein und ausschließlich in Deinem Herzen wohnen, mir wirst Du Rechenchaft ablegen von Deinem Denken, mir allein wirst Du Deine Empfindungen beichten, ja, Hildegard, auf mich Glücklichen allein

wird sich der ganze reiche Schatz Deiner Liebe von nun an herniederenteten. — Du glaubst es nicht? Ach, Du wirst mich bald verstehen, wenn ich Dich frage: „Was wirst Du empfinden, wenn die Mutter Deinen Geliebten nun für immer aus ihrem Hause entfernt, wenn sie der ungehorsamen Tochter zürnt, die um ihrer Liebe willen sich gegen die mütterliche Autorität auflehnt?“ —

„O, geh! nicht von mir, Walter!“ stieß das Mädchen und schlang angsterrfüllt ihre weißen Arme um des Geliebten Hals. Er sah ihr tröstend in das bleiche Antlig.

„Der Augenblick wird kommen, ich wollte Dich nur darauf vorbereiten, Hildegard. Aber so ganz ohne Trost sollen wir auch nicht bleiben. Es gibt eine Verbindungsbrücke, die unsere Herzen in Ewigkeit verknüpft, das ist unsere heiße, schöne Liebe! Von dieser Brücke aus können wir getrost in alle Zukunft schauen, dort wirst Du mich, und ich werde Dich dort allezeit finden, bis der Tag kommt, an welchem ich Dich heimführen kann als mein geliebtes teures Weib!“

Sie nickte leise.

Walter's Liebe aber strömte über. Er ergriff ihren lockigen Kopf und bog ihn weit zurück, daß der aufgehende Mond sein verklärtes Licht silberglänzend über ihr Antlig ausbreite. Ihre feinen Lippen zitterten unmerklich, und aus den blauen Kinderaugen glitt langsam eine heiße Thräne nieder, die durchsichtig und schimmernd auf der blassen Wange ruhte.

„Hildegard, warum weinst Du? Gilt diese Thräne mir?“

„Habe mich immer lieb“, hauchte sie leise.

„Immer, immer mein geliebtes Mädchen!“

Und drunten im Tale rangen sich felsame, phantastische Gestalten aus dem grünen Wiesengrunde los, wie wolkige Schleier hufchten sie über die träumenden Fluren. Fort und fort plätscherte die Quelle über Bergsteine und Schledornwurzeln, und in den gelben Reichen wiegte sich langsam und schlaftrunken hier und da ein Nachschmetterling. Ueber dem Erlengebüsch hing der Mond wie ein weinendes Antlig und an den grünen Zweigen tropften seine Thränen nieder als funkelnder Tau. Jetzt war es still, ganz still geworden in der Natur, nur zuweilen strich der Abendwind summend und klagend wie die Äöne einer Aeolsharfe durch die schlanken Weite. — Und still war es auch geworden in den Herzen des wortlos verharrenden Paares — doch jetzt spricht Walter, und Hildegard lächelt glücklich, wenn auch tief eröndend. Da neigt er sich zu ihr hinab, zum erstenmale berührt er ihre Lippen — nun erst ist sie sein Eigentum.

„Gott! Ein langerhallender Ton — süßengleich schluchzend gesungene Thränen aus der kleinen Kehle der Nachtigall. Sie hat ihren Platz verlassen und ist herüber geflogen zum Quellwasser; nun sitzt sie grade über Hildegards Scheitel und läßt Lied um Lied ihrer Brust entströmen — und Hildegard schaut dankerfüllt zu ihr hinauf.

„Singe, singe, kleiner Vogel, sage Du ihm, wie unendlich lieb ich ihn habe!“

Dann gingen sie langsam heim. —

Am folgenden Morgen saß die Familie Rhoden um den Frühstückstisch versammelt, als laute Fußschläge auf dem steingepflasterten Hofe die Ankunft eines willkommenen Gastes verkündigte. Herr von Rhoden nickte zufrieden mit dem Kopfe, er fühlte niemals behaglicher als in liebenswürdiger Gesellschaft, auch seine Gemahlin empfand das Bedürfnis der Abwechslung in der stillen Monotonie des Landlebens. Hildegards Wangen aber überzog ein flammendes Rot, sie faltete unwillkürlich die kleinen Hände unter dem Tisch und wagte nur schüchtern ihrer Mutter stolzes Antlig zu streifen.

„Seien Sie mir herzlich willkommen, Herr Lieutenant“, damit begrüßte Rhoden den Geliebten seiner Tochter und führte ihn zu der etwas unangenehm überraschten Baronin, deren Verbeugung an Steifheit und Kälte nichts zu wünschen übrig ließ. Walter ergriff zum erstenmale die schmale, durchsichtige Hand der Dame und drückte einen warmen Kuß auf die kühlen Finger, eine Galanterie, die den jungen Mann in Frau Rhodens Augen ein wenig höher stellte. Doch dieses süchtige Wohlwollen wurde im nämlichen Augenblick wieder zerstört durch den innigen Blick, den Walter ihrer Tochter zuwarf, und den dieselbe in ähnlicher Weise erwiderte. Zu ihrem größten Verdruß richtete der Verwegene Hildegard sogar seine Hand entgegen und sie sah mit Stauern und Entrüstung, daß diese, wenn auch schüchtern und eröndend, freudigen Herzen den Druck erwiderte.

Der Gutsherr bemerkte diese Vertraulichkeit gleichfalls, aber er hielt sie für gänzlich harmlos und forderte seinen Gast dringend auf, die Gänseleber-Pastete gewissenhaft zu probieren und das neue Rezept einer Trüffelwurst genau zu prüfen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ein gebrochenes Herz.

Erzählung von A. S.

(Fortsetzung.)

„Meinen Frieden?“ flüsterte Hildegard ungläubig. „Ich habe übermenschlich gekämpft, Hildegard, das glaube mir. Noch gestern war es mein Wille, die Stadt zu verlassen und Dich nimmer wieder zu sehen — doch dazu gehören Nervenkräfte und Göttergütigkeiten, die ich nicht besitze. Meine Vernunft hat tausendfach über mein Herz gestiegt — aber ein einziger Blick aus Deinen Augen wirft alle guten Vor-

Suchende Seele.

Meine Seele sucht dich in den engen Gassen,
Wo sich kleine, graue Häuser fassen
Still vertraulich Hand an Hand.
Meine Seele sucht dich auf dem grünen Felde,
Wo die Blumen zwischen Korn und Melde
Leuchten wie ein buntes Band.

Meine Seele sucht dich, wo des Baches Wellen
Tanzen über Moos und Felsenwellen
Silberfüßig Mangelreih'n.
Meine Seele sucht dich, wo die Schwalben fliegen
Und die sehnsuchtschweren Flügel schmiegen
In des Himmels blauen Schein.

Meine Seele sucht dich, ach, an allen Orten —
Wandert südwärts, wandert hin gen Norden
Heimatlos und ohne Raft!
Hat sie einstens deine Hand gefunden,
Dann hält sie in goldnen Feiertunden
Still und stumm dein Herz umfaßt.

Johanna B. Santau.

Gute Luft im Zimmer.

Für geschlossene Räume ist das beste Luftverbesserungsmittel Terpentin. Man nehme einen Eßlöffel

Terpentin, füge ihn in einen Liter Brunnenwasser ein und schüttle tüchtig um. Zeigt die Flüssigkeit eine milchige Trübung, so wird sie alsbald mittelst eines Zerstäubers im Zimmer ausgefrischt. Das flüchtige Terpentinöl vernichtet eine Menge der in der Luft enthaltenen niederen Organismen und bewirkt auch eine Umwandlung einzelner riechender Stoffe. Im Winter bedürfen unsere Wohnräume gar sehr dieser Luftverbesserung, sie kann gar nicht oft genug vorgenommen werden. Man beachte aber, daß bei jeder Anwendung noch die vorhandene Terpentinfäulung stets von Neuem kräftig umzuschütteln ist.

Gegen das Naschen.

Die Schulpflege von Buchrain-Berlen hat an die Lebensmittelverfäuser ein Zirkular erlassen, das wohl auch anderswo von Nutzen sein könnte. Es lautet: „Die Schulpflege von Buchrain hat die Wahrnehmung gemacht, daß eine große Zahl von Schulkindern der üblen Gewohnheit ergeben ist, aus Kaufläden ihre Schlecksucht zu befriedigen. Diese Neigung birgt in sich große gesundheitliche und sittliche Gefahren; sie verdirbt den Appetit an einer vernünftigen Ernährung durch die Hauskost, führt durch die Verderbnis des Magens zur Entartung des Blutes, fördert

körperliche Schwäche, Bleichsucht und Strophelkrankheiten. In sittlicher Beziehung weckt sie die Versuchung zum Naschen, Lügen, Stehlen, zu Betrügereien mittelst Herausgeschwindeln auf falsche Namen, zerstückt damit Treue und Redlichkeit, Ehre und guten Ruf von Eltern und Kindern. Wir ersuchen Sie daher eindringlich mitzuhelfen, diesen Uebeln zu steuern, indem Sie unsere Schulkinder feinerlei Zuckerswaren zur bloßen Befriedigung ihrer Gullust verabfolgen. Es entgeht Ihnen dadurch kein großer Gewinn; dafür erwerben Sie sich ein Verdienst um die körperliche und geistige Stärkung der Jugend und an dem Streben, dieselbe zu einer geordneten Lebensweise zu erziehen.“

Berichtigung.

In dem Gedicht „Testaccio“ (Nr. 21 unseres Blattes) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Im dritten Vers: In Gotteshand, die wir alle u. s. f., soll es heißen:

„Ja Gotteshand, die wir alle suchen,
Die niemals erreichte, nie erfaßt;
Ob unter Cypressen, Eichen, Buchen,
Der müde Wanderer einst rast.“

LIEBESKUMMER

wird zwar durch ein Glas Zuckervasser mit 5 Tropfen „Rieqlès Pf. sternmünzgeist“ alcool de menthe de Rieqlès nicht gestillt, wohl aber der schöne Durst. Dieses Getränk ist äusserst erfrischend, gesund und wohlschmeckend, regt angenehm die Magentätigkeit an und kostet per Glas nur 1/2 Centime. Originalflaschen, nur echt mit dem Namen Rieqlès. Erhältlich in Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Hors Concours Paris 1900. Grand Prix St. Louis 1904. [3611]

Ob Fr. 1.- oder 10.- oder 6.- oder 3.- per Mtr.
oder in allen Zwischenpreislagen,
unsere neuesten Kleider-Stoffe
lassen an Schönheit und Qualität nichts zu wünschen übrig. Meter- und Robenweise versenden franco ins Haus. [3668]
Gettinger & Co., Zürich.
Muster-Kollektionen postfrei.

Das vorzüglichste
GALACTINA Kinder-Milchmehl
ist die beste und vollkommenste
Nahrung für Säuglinge u. Kinder
zarten Alters. [3517]
Berner Halblein beste Adresse: Walter Gygax, Blauenbach

Gemeinnützigkeit.

Eine junge, gebildete, alleinstehende Dame, musikalisch und sprachkundig, möchte sich in einem **Kinderheim** oder einem ähnlichen Institute durch Übernahme bestimmter täglicher Arbeiten nützlich machen. Honorar wird nicht beansprucht. Gest. Offerte unter Chiffre **ZJ 5034** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Za 8383) [3743]

Ein Schwesterpaar auf dem Land, das in guten Familien die Kinderpflege besorgt, sucht gegen gute Bezahlung Kinder oder erholungsbedürftige Damen zu guter und liebevoller Pflege ins eigene Heim zu nehmen. Auf gefällige Anfragen unter Chiffre 3730 würde jede wünschbare nähere Auskunft erteilt. [3730]

Eine anständige junge Tochter, welche den Zimmerdienst und das Nähen und Glätten versteht, findet Stelle in einem feinen Herrschaftshaus auf dem Lande in gesunder und prächtiger Gegend. Gute Gelegenheit, das Servieren zu lernen und sich nach jeder Richtung tüchtig zu machen. Guter Lohn und gute Behandlung sind selbstverständlich. Offerten von Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen begleitet, befördert die Expedition unter Chiffre W3645.

Ein arbeitslustiges, junges Mädchen sucht Stelle ins Welschland, entweder zur Beaufsichtigung von Kindern oder zur Hülfe im Haushalt. Bei wirklich guter Gelegenheit, die französische Sprache zu erlernen, nehme sie auch Stelle an als Volontärin. Gest. Offerten befördert die Expedition des Blattes unter Chiffre F V 3717. [3717]

Eine gut erzogene Tochter aus guter Familie, in Besorgung des Haushalts und auch der Küche geübt, würde gern noch ihre Kenntnisse erweitern in einem bessern Hause, wo sie vielleicht des Vormittags neben einer Köchin etwa thätig sein könnte. Es wird aber nur auf eine gute Familie reflektiert, wo die Tochter familiär gehalten und in jeder Beziehung gut versorgt ist. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre P N 3710 befördert die Expedition. [3710]

Für Armenpfleger und Vormünder.

Ein junges Mädchen, das für die häuslichen Arbeiten ausgebildet und dessen Erziehung vervollständigigt werden sollte, findet hierzu Gelegenheit unter freundlicher Anleitung und Mitarbeit in einer geachteten Familie. Mütterliche Fürsorge. Bei redlichem Streben und ordentlichen Leistungen entsprechender Lohn. Refer. [3629]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [3493]

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG
Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.40
Mit glycerinphosphorsäuren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70
Neu! Ovo-Maltine. Natürliche Kraftnahrung f. Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende etc. „ 1.75
Dr. Wander's Malzzucker und Malzbombons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Naturheilanstalt „Lilienhof“, Affoltern a. A.
Heilanstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren.
Spezialität und Neuheit: Kräuterbehandlung und Diätikuren. — Behandlung spezieller Hautleiden mit konzentriertem Sonnenlicht. (OF 1092) [3698]
Prospekte gratis. Prospekte gratis.
Anstaltsarzt: Dr. med. Brünlich. Besitzer und Direktor: A. Deininger.
Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir das Wort „Lilienhof“ zu beachten.

am Lowerzersee Gotthardbahnstation — Schwyz —
Seewen Hôtel Rössli Pension
Komfortables Haus, 1904 vergrößert, inmitten schattiger Gartenanlagen. Eisenhaltige Mineral- und Soolbäder. Seebäder. Sommerfrische, angenehmster Ferienaufenthalt. Prospekte durch (Za 2191 g) [3738]
C. BEELER, Propr., im Winter Savoy-Hôtel, Nervi.

Eine junge Tochter, gelernte Damenschneiderin, im Umgang mit Kindern erfahren und der Zimmerarbeiten kundig, deutsch und französisch sprechend, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht nach absolvirtem Aufenthalt im Ausland eine ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entsprechende Stelle in der Schweiz. Die Suchende ist einfachen und lebenswürdigen Wesens. Der Eintritt könnte vom 15. Mai an geschehen. Gest. Offerten unter Chiffre LT31718 befördert die Expedition. [3718]

Für eine flinke, an selbständiges Hausarbeiten gewöhnte, in sämtlichen Wilten mittleren Alters, die nebenbei auch geschäftlich thätig sein könnte, wird passende Vertrauensstelle gesucht. Ueber Charakter und Leistungen geben Zeugnisse von mehrjährigen Stellen und Referenzen achtungswerter Persönlichkeiten Aufschluss. Der Eintritt könnte nach Uebereinkunft geschehen. Offerten unter Chiffre FV 3690 befördert die Exped. [3690 FV]

Ein tüchtiges Zimmermädchen, das Nähen und Glätten kann und mit dem Dienst in einem gediegenen Privathaus vertraut ist, findet Engagement. Da ein Teil des Jahres auf dem Lande zugebracht wird, muss die Betreffende die gesundheitlichen und gemüthlichen Vortheile des Landlebens zu schätzen wissen. Für eine taktvolle und strebsame junge Tochter eine sehr angenehme Position. Offerten mit Beilagen von Zeugnissen oder Empfehlungen befördert die Expedition unter Chiffre P 3646. [3646]

Bevorzugen
Sie die einheimische Industrie!

einfach, solid, praktisch, billig
Central Spuhl-Maschinen
Vor- und rückwärts nähend
Vorzüglichste Zeugnisse erster Fachleute.
Erste Preise an vielen Ausstellungen.
Schweiz. Nähmasch.-Fabrik LUZERN.
Ueberall tüchtige Vertreter gesucht.
Probe-Exemplare der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

Briefkasten der Redaktion.

Beforgte in **B.** Ihr Gefühl leitet Sie ganz richtig. Nach seinem Verkehr im Salon und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen kann der Mann niemals richtig beurteilt werden, denn die schneidigsten und einnehmendsten Salon-Löwen stehen bezüglich Charakter- und Herzgebildung und Leistungsfähigkeit auf einem gebieterischen männlichen Arbeitsfeld sehr unter dem Mittel. In intimster Gesellschaft unter sich und in der Häuslichkeit, im täglichen Verkehr mit den nächsten Angehörigen, da gibt sich der Mann wie er wirklich ist und wie er als Ehemann und Hausvater in seinem eigenen Dasein sein wird. Klug war daher jenes Mädchen, das einen jungen Mann ins Herz geschossen hatte, der ihr in Gesellschaft aufs liebenswürdigste nahe getreten war. Sie vereinbarte sich mit einer vertrauten Angetragten, in dem Haus Stellung zu suchen, wo der junge Mann Pension genommen hatte. Die Erfahrungen, die sie auf diese Weise sammeln konnte, bestimmte sie, das Bild dieses Mannes aus ihrem Herzen zu reißen, noch ehe ein bindendes Wort gesprochen war. — Doch wären solche Enttäuschungen auch weiblicherseits vielfach zu erfahren. Wie manches junge Mädchen nimmt durch seine gewinnende Erscheinung und durch bezauberndes Wesen in Gesellschaft die Herzen der Männer gefangen, so daß mancher glaubt, im Besitz dieses Wesens müßte ein höchstes Glück liegen. Sätten sie aber die Miene und Stimmung der Gefierten vordem und nachher daheim sehen können, so hätten sie hoch erlautet sich fragen müssen, wie eine solche Aenderung nur möglich

sein könne. Nicht bei gesellschaftlichen Vergnügungen lernt man den Menschen kennen wie er ist, sondern in der häuslichen Beschränkung des Alltags, im Drang der Arbeit und in der Bekämpfung von Hindernissen und in Stunden der völligen Ungebundenheit unter gleichgestimmten Geschlechtsgegnossen, wo keines daran denkt, sich ein Mäntelchen umzuhängen, da müssen Sie prüfen und prüfen lassen.

Eifrige Leserin in **D.** Sie können es natürlich weder verhüten, noch verbieten, daß das Mädchen sich so intensiv mit Vertrauensgeboten befaßt, dagegen können Sie darauf bestehen, daß die Tochter sich nunmehr alles Ernstes mit dem Studium und dem Praktikum der

Hauswirtschaft befaßt. Weigert es sich dessen, so können Sie Ihre Maßnahmen immer noch ergreifen und erklären, daß Sie keine Aussteuer verabfolgen, wenn die hauswirtschaftliche Ausbildung nicht vorher an Sand genommen werde.

E. A. C. Die Bildung ist nur dann vollständig, wenn sie den Willen umfaßt, das andere ist Firnis und tönende Schelle.

Bedrückte Mutter. So lange energisches Interesse und Freude an der Arbeit vorhanden ist, brauchen Sie die Hoffnung nicht fallen zu lassen. Solche Störungen gleichen sich wieder aus.

Ein guter Rat!

Wer sich durch Erfüllung rheumatische Leiden, Gliederreizen, Gelenkschmerz, Fisches, Rückenweh, Neuralgien oder Brustkatarrh, Husten, Heiserkeit zugezogen hat, wende sofort Rheumatol an, ein äußerlich als Einreibung zu gebrauchendes Mittel. Viele Aerzte verschreiben Rheumatol regelmäßig mit bestem Erfolge. Preis der Flasche Rheumatol Fr. 1.50 mit erläuternder Broschüre und Gebrauchsanweisung.

In allen Apotheken. [3705]

Gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh bewähren sich die „St. Urs-Pastillen“, die auch Säugern und Kindern vorzügliche Dienste leisten. Erhältlich in Apotheken à Fr. 1.50 die Dose oder direkt von der „St. Urs-Apotheke“, Solothurn, franco gegen Nachnahme. [3442]

Von dem feinen, so rasch beliebt gewordenen Wienener mailändischer Provenienz können, so lange der Vorrat reicht, wieder drei Sorten bezogen werden und zwar in dunkel oder hell die 8 Pfund-Büchse (Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und schöne Blechbüchse inbegriffen) zum Preis von Fr. 7.20. — „Lupinella-Sonig“, das Feinste, die 8 Pfund-Büchse zu Fr. 7.40. Wer von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen wünscht, sende seine mit deutlicher Adresse versehen Bestellkarte zur Weiterbeförderung an die Expedition, worauf die Lieferung unter Nachnahme erfolgen wird. [3408]

Von den hervorragendsten Professoren und Aerzten empfohlen bei

Lungenkrankheiten, Chron. Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Scrophulose, Influenza.

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser, Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchialkatarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüenschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Warnung: Es existieren minderwertige Nachahmungen! Man achte daher genau darauf, dass jede Flasche mit unserer Spezialmarke „Roche“ versehen ist und verlange stets Sirolin „ROCHE“.

„Roche“

Erhältlich in den Apotheken à Fr. 4.— per Flasche.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Basel.

Wer Geld sparen will,

der lasse sich die Broschüre über **Nährsalze** kommen von **E. R. Hofmann** in **Bottmingermühle-Basel.** [3459]

LOSE

Ziehung schon **Ende Mai, 11.** und letzte Serie vom Stadttheaterbau in Zug à 1 Fr., Liste à 20 Cts., höchste Treffer Fr. 30.000, 15.000, 5.000, letzter Fr. 5., total 8288 Treffer, versendet per Nachnahme **G. Messerli, Loseversandt-Depot** in **Cham** (Zug). Auf 10 ein Gratislos. Die Ziehung ist jedenfalls noch später. [3671]

Leser

Frauen-Zeitung

bevorzugt die inserierenden Firmen

bei jeder Gelegenheit mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

HELVETIA SCHORIEN

Gesündester, unübertroffener Kaffeezusatz.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser und Bad. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege. Nur echt in roten Cartons zu 15, 30 und 75 cents. **Kaiser-Borax-Seife 75 cents. — Tola-Seife 40 cents.** Spezialitäten der Firma **Heinrich Mack** in **Ulm a. D.**

Bad Fideris

Graubünden **Berühmte eisenh. Natronquelle** 1050 Meter über Meer **Eröffnung den 1. Juni.**

Mineralbäder & Moorbäder & Kohlensäurebäder.

Douche und Inhalationskabinett. — Mitten im Wald gelegen, staubfreie Alpenluft. — Indikationen: Blutarmut, Nervosität, Verdauungsstörungen, Frauenkrankheiten, Nasen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrh, Nieren- und Blasenaffektionen. Das Etablissement ist modern eingerichtet, mit grossen Gesellschaftsräumen, Vestibüle, Liegehalle, gedeckten Balcons. Elektr. Licht. **Vorzügliche, kurzemässige Küche. Im Juni und September ermässigte Preise.** Prospekt und Erledigung von Anfragen durch **Kurarzt: Dr. med. R. Wagner. Die Badedirektion: B. Ziltener.** [3729]

Naturheilanstalt Worben

bei **Lyss, Kanton Bern.**

1/2 Stunde von Station **Lyss**, 1/2 Stunde von Station **Busswil**. Ruhige gesunde Lage. Angenehmster Landaufenthalt. Sorgfältige Bedienung. Billige Preise.

Pensionspreis per Tag fr. 4.—

Patentierter Arzt, Naturarzt, Magnetopath. Anwendung sämtlicher Naturheilmethoden. Schnelle Erfolge bei Frauenleiden, Geistes-, Gemüts-, Herzkrankheiten, Lähmung, Blutarmut, Verdauungsstörung, Epilepsie. Zentralpunkt für Ausflüge nach dem Jura, Berner Oberland und den Seen der franz. Schweiz. Prospekte gratis u. franco. Jede nähere Auskunft erteilt: (Zug Q 32) [3731]

Hans Schilling, prakt. Arzt. J. U. Müller, Naturarzt. Hans Hess, Propr.

Bad Rothenbrunnen Kt. Graubünden

Station der Rhätisch-Bahn.

Alkalischer Jodeisensäuerling.

Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlambäder. — Elektr. Behandlung. — Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern. — Kurarzt: **Dr. O. v. Wartburg.** Saison 1. Juni bis 15. September. [3679]

Echte **Berner Leinwand** Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [3645] Reiche Auswahl. — Billigste Preise. **Braut-Aussteuern.** Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen. Leinenweberei **Langenthal, Bern.**

LOSE

vom **Stadttheater in Zug**, zweite Emission, versendet zu 1 Fr. und Listen zu 20 Cts., das grosse Loseversandt-Depot **Frau Hirzel-Spöri, Zug**. Haupttreffer 30.000 und 15.000 Fr. Auf 10 ein Gratis-Los. [3353]

Tisch-Getränk

blutbildend u. durstlöschend ist [3672]

Tonische Essenz

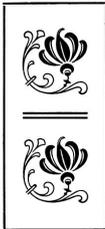
Mit frischem Wasser gemischt, erhält man ein erfrischendes, stärkendes, belebendes, blutbildendes Getränk, der beste Ersatz für alle

alkoholischen Getränke. **Hausmanns Wecht-Apotheke ST. GALLE N.**



Bergmann's Lilienseife

ist unübertrefflich für die Hautpflege.
 Man achte genau auf die Marke:
 Zwei Bergmänner.



1425 Meter ü. Meer **Schimberg - Bad** bei Luzern (Schweiz)

Modernes Etablissement mit 160 Betten. Alpenkurort in aussichtreichster Lage.

Reizende Spaziergänge in ausgedehnte Waldungen. Stärkste Natrium-Schwefelquelle der Schweiz. Heilkräftige Eisenquelle. Ausserordentliche Erfolge bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten etc. Kurarzt im Hotel, Hydrotherapie, Inhalatorium, Physikalisch-diätetische Therapie. Nasendouchen. Eigene Alp mit Milch-wirtschaft. Hotelwagen am Bahnhof. Pension von 7 Fr. an. Näheres durch Prospekt. 3742]

J. B. Genelin, Besitzer.

Kuranstalt Schloss Marbach am Bodensee Post Wangen Baden

Besitzer und Leiter: **Dr. med. O. Hornung.**

Bekannt gute Erfolge bei Herzmuskelschwäche, Herzerweiterung, Fettherz, Klappenfehler, Entartung der Arterien, Blutarmut, Neurasthenie, Nervenkrankheiten, Rheumatismus. Bestgeeigneter Aufenthalt für Rekonvaleszenten nach Infektionskrankheiten (Zà 2225 g) [3741]

Illustr. Prospekt und nähere Auskunft durch die **Verwaltung.**

Spiez Hotel-Pension Erica (am Thunersee)

in schönster, ruhiger, staubfreier Lage. — Ganz neu und komfortabel eingerichtet. — Elektrisches Licht. — Mässige Preise. [3740]

A. Bandi-Engemann.

KEIN VOLLSTÄNDIGER NACHTISCH OHNE DIE KÖSTLICHEN

FLEUR DES NEIGES

PERNOT
PERNOT Waffeln Fabrik, Genf.

[3653]

Pflege Deine Gesundheit und trage

Reform - Corsetagen
Sandalen, Flecht-Sandalen und Schuhe
Mahr's poröse Unterkleider
Platens Oberkleider [3724]

— Preisliste frei. —

W. Kaestner, Zürich

Eingang Krebsgasse 9 Marktgasse 10 Eingang Krebsgasse 9
 Versandhaus für Artikel der Gesundheitspflege.

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich** und **geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [3657]

Bad Fideris.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten Heilquelle von Fideris

wird wegen seiner angenehm schmeckenden, erfrischenden und Appetit anregenden Eigenschaft als **Tafelwasser**

empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Rekonvaleszenten. Das Wasser wird nicht erst nach künstlichen Manipulationen, sondern gerade wie es dem Felsen entquillt, in Flaschen abgefüllt und versendet. [3691]

Dasselbe ist durch das Haupt-Dépôt C. Hebling, Apotheker, in Rapperswil, sowie durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken d. Schweiz zu beziehen.

Alexander & Cie

Kurhaus Weissenstein bei Solothurn.

1300 m [3715 über Meer.

Alpenpanorama vom Säntis bis Montblanc; Ausdehnung 400 km. Hotel und Pension. 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph. Zimmer mit erstklassiger Verpflegung 7—10 Fr. Bis 15. Juli und vom 1. Sept. ab reduzierte Preise. **Bergwagen im Hotel Krone Solothurn.** Illustr. Prospekte mit Panorama gratis und franko durch den Besitzer **K. Illi.**

Soolbad Laufenburg (Schweiz).

Altrenommiertes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Bade- und Kuretablissement. Grosse Gartenanlagen, Terrassen in unvergleichlich schöner Lage direkt am Rhein. **Soolbäder, Kohlensäure-Soolbäder, Fichtennadel-Bäder,** Badezimmer im 1. Stock. Hoch- und Sitzdouchen, Massage etc. Prospekte gratis. [3668]

Der Kurarzt: **Dr. med. Beck-Borsinger.** Der Besitzer: **Xav. Suter, Sohn.**

Hörnings reines Pflanzen - Nährsalz

„Fleurin“ [3686]

erhältlich in meinen **Depots** od. direkt gegen Einsendung des Betrages von **60 Cts., Fr. 1.20, Fr. 2. —, Fr. 3.60** franko durch die ganze Schweiz.

Alphons Hörning
 Bern, Marktgasse 56.

Zuger - Stadt - Theater - Lose

Emission II, versendet à **1 Fr. per Nachn.**
 Lose-Versand **Frau Blatter, in Altdorf.**
 Haupttr.: Fr. 30,000, 15,000. Gewinnliste 20 Cts. **Auf 10 ein Gratislos.** [3637]

Ziehung Wangen 30. Juni.

Kirchenbau-LOSE

Wangen bei Olten (Alleindepot), so wie **Zuger Stadttheater-Lose** II. Emission, versendet à Fr. 1.— und Ziehungslisten à 20 Cts. das Hauptloseversandt-Depot **Frau Haller, Zug.** Haupttreffer Zug 30,000 und Wangen 15,000 Fr. Auf 10 ein Gratislos, auch wenn von beiden Sorten. [3664]

Freiburger homöopathischen Gesundheitskaffee

seit Jahrzehnten anerkannt bester Kaffeeaufsatz. Nur „ächte“ mit nebenstehender Schutzmarke „Dierck“. Nachahmungen weisse man zurück. [3686]

Schutz-Markte.

Ergänzung der täglichen Nahrung
 mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters** wie **Erwachsenen**

schnelle Appetitzunahme * **rasche Hebung der körperlichen Kräfte** * **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's Haematogen.** Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

[3482]

Knorrs Suppenmehle sind

vorzüglich! Sie geben äusserst nahrhafte und sehr wohl-schmeck. Suppen, welche in gar keiner Küche fehlen dürfen! Unsere verehrten Hausfrauen sparen bei Verwendung von Knorrs Suppenmehlen das lästige Mahlen und Durchtreiben der Grünkerner. Beim Einkauf verlange man ausdrückl. die beliebten Knorrs Suppenmehle.



O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Überall erhältlich.

[3317]

Institut Dr. Schmidt

ST. GALLEN.

Sekundar-, Industrie- und Handelsabteilung und Gymnasium.
Vorbereitung für Mittelschulen, Polytechnikum, Uni-versität und Kaufmännische Praxis. [3720]

Chocolat & Cacao



SPRÜNGLI

Spezialität

in [3272]

kräftigen
und
feinschmeckenden
Koch-Chocoladen

in Pulverform.

Rascheste Kochbereitung.

frauen und Mädchen!

Gegen die Beschwerden der monatlichen Vorgänge

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelsein etc.

empfeht sich als absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Cheemischung (in Pulverform) „Mensol“ Dr. med. H. in Stuttgart ärztlich warm empfohlen. schreibt u. a.:

Von den innerlich empfohlenen Mitteln gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neueren Cheezusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen „Mensol“ eingeführt wird und in der Chat an **Wirksamkeit alle anderen Präparate übertrifft.** Viele Dankschreiben.

Preis per Schachtel Fr. 2.50 (2—3 Monate ausreichend).

(Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die

Gesellschaft für diätetische Produkte H.-G., Zürich II.

Prospekte gratis. [3686]

China Eisen

„St Urs-Wein“

ärztlich empfohlenes Stärkungsmittel
gegen Blutarmut und alle
andere Schwächezustände

Erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche
Man verlange ausdrücklich „St Urs-Wein“

Phosphate

[3697]

! Heilung aller Ohrenleiden!

selbst die veraltetsten Fälle von Taubheit, Ohrensaußen, Schwerhörigkeit, Ohrenfluss, Ohrenscherz etc. heilt schnell und dauernd, brieflich ohne Berufsstörung mit unschädlichen

Indischen Pflanzen- und Kräutermitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) **Dr. med. Emil Kahler**, prakt. Arzt.
!Tausende von Dankschreiben von Geheilten zur Einsicht!

Papeterien à 2 Fr.

enthaltend 100 Bogen feines **Briefpapier**, 100 **Converts**, **12** Stahlfedern, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, nützliche Rat-schläge, wie man Geld verdient. Zusammen in schöner Schachtel nur **Fr. 2.—** franko bei Einsen-dung. (5 Stück Fr. 8.—) [2984]

A. Niederhäuser

Papierwarenfabrik, Grenchen.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittelt franco u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (7. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-meine Ursachen, Verhütung und Hel-lung. [3090]

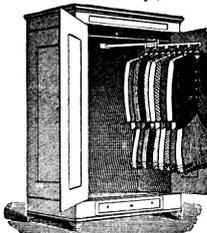
Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

[3279]

„Praktisch“



Kleiderhalter ausgezogen.

Neuer, „patentierter“ ausziehbarer Kleiderhalter, ist unentbehrlich für jede ordnungsliebende Person. Für Damen- und Herrengarderobe. Passend für jeden Kleiderschrank, leicht anzubringen. Keine Unordnung, kein Suchen im Schranko mehr — Grössere Ausnutzung des Schrankes.

„Praktisch“ schont die Kleider sehr und erhält solche tadellos glatt, wie neu.

„Praktisch“ kostet poliert Nr. 1, 36 cm., Fr. 4.50; Nr. 2, 42 cm., Fr. 5.—; Nr. 3, 49 cm., Fr. 5.25.

„Praktisch“ kostet vernickelt Nr. 1, 36 cm., Fr. 6.—; Nr. 2, 42 cm., Fr. 6.50; Nr. 3, 49 cm., Fr. 7.25.

Innere Tiefe des Schrankes gefälligst immer angeben. „Praktisch“ ist zu haben bei der Firma: [3706]

Maison BADER, Le Locle (Canton de Neuchâtel).

Nerven- und ruhige Gemütskranke

finden in dem stillen, staubfrei und prächtig gelegenen kleinen priv. **Sanatorium Lerchenheim in Lutzenberg** ob Rheineck (550 M. ü. M., 100 M. ü. Bodensee) jederzeit familiäre Aufnahme, sorgsame Pflege und speciell eingeh. ärztl. Behandlung. Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten. [3684]



Als unerlässlich „Jeh Mahs“

zur gründlichen Pflege der Haare ist unbedingt das anti-septische Kopfwasser

zu betrachten. Per Flasche 3 Fr. mit oder ohne Fett empfiehlt [3387]

Parfumeur H. Grzenkowski, Zürich, Bleicherwegplatz 56.



Neueste Damen- und Kinder-Konfektion

fertige Kleider, Oberjupes, Blousen. Sämtliche Frühjahrsstoffe in Wolle und Waschtstoffe für Sommer in gediegener, reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Bruppacher & Co., Zürich

Oberdorfstrasse 27, neben Grossmünster. [3684]
Firmabestand seit 1840. — Ehrendiplom 1894. — Filiale: Winterthur.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bitt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [3484]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



Burk's Arznei-Weine

Schutzmarke.

diätetische Präparate.

Von vielen Ärzten empfohlen bei

Verdaunungsstörungen:

Burk's Pepsinwein
grosse Flasche frs. 7.—,
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.

bei **Nervenschwäche und**

Blutarmut:

Burk's Eisen-Chinawein
grosse Flasche frs. 7.—,
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.

Burk's China-Malvasier
grosse Flasche frs. 6.—,
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.

bei **Magenleiden:**

Burk's Condurango-Wein
grosse Flasche frs. 6.—,
mittlere frs. 3.—, kleine frs. 1.50.

Burk's Salmiakpastillen
in Dosen zu 30 cs., 50 cs. und frs. 1.50.

Burk's feinste Lakritzen
in Springdosen zu 50 cs.

Burk's Ozogen, Luftreinigungsmittel
in Original-Flaschen zu frs. 2.—.

Hauptniederlage in Romshorn:
Visino & Co., A. G. Visino's Nachfolger.

Die Broschüre:

„Das unreine Blut und seine Reinigung mittel inner- licher Sauerstoffzufuhr“

versendet gratis **E. R. Hofmann**,
Institut für Naturheilkunde, **Bott-
minger-mühle** bei Basel. [3460]

3486